

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Vorsatzzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 12. August 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden

werden aufgefordert, zur Fertigung der Amtskörperschaftsumlage die nach § 65 Abs. 3 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 22. September 1904 — Reg.Bl. S. 263 — vorgeschriebene Anzeige an die Oberamtspflege, soweit noch nicht geschehen, alsbald zu erstatten.

Bei der Angabe des Betrages des Gewerbekatasters sind die Abzüge an diesem auch in denjenigen Gemeinden zu berücksichtigen, in welchen eine Gemeindeeinkommensteuer nicht erhoben wird (§ 104 Abs. 2 der Vollz.-Verf. zur Bez.-Ordn.).

Den 9. August 1913.

Reg.-Rat Binder.

Naturalien-Ankauf.

Das Proviantamt Stuttgart hat mit dem Ankauf von neuem Weizen, Roggen, Hafer und Stroh begonnen. Produzenten, Verkaufsgenossenschaften und Händler können diese Naturalien zunächst täglich, auch in kleinen Mengen, zuführen.

Weizen, Roggen und Hafer muß aus reifen, gleichmäßigen, vollen, trockenen, dünnhäutigen, nicht zu kleinen Körnern bestehen, frei von Mutterkorn, Brand und Insekten oder deren Spuren, möglichst frei von verfaulten und ausgewachsenen Körnern, Unkrautamen und sonstigen Unreinigkeiten sein und einen guten Geruch haben.

Das Viertellitergewicht nach dem Getreideprober soll mindestens betragen:

beim Weizen	189 g
„ Roggen	179 g
„ Hafer	112 g

Den Angeboten sind Muster von stark ¼ Liter beizufügen.

Stroh muß trocken und gesund sein, darf nicht dumpfig riechen, nicht mit Kott- oder Brandpilzen befallen und nicht mit Disteln vermischt oder durch Mäusefraß beschädigt sein, auch keine kurz gedroschenen Strohteile oder Spreu enthalten.

Es werden gekauft:

Roggen-, Dinkel-, Weizen- und Haferstroh und zwar: Maschinenglattstroh, (Breitdrusch), Richtstroh (Flegelstrich) und Preßlangstroh, ausnahmsweise auch Maschinentrummelstroh (Büschelstroh) und Preßballenstroh. Das Glatstroh muß mit Breitdrechsmaschinen gedroschen und das Preßlangstroh aus Glatstroh mit Langpressen hergestellt sein.

(Flegelstroh (Richtstroh) wird nur gekauft, wenn es sich nicht teurer stellt, als Glatstroh (Breitdrusch). Angebote und Anfragen beantwortet

Proviantamt Stuttgart,
Post Feuerbach.

Der Friedensvertrag von Bukarest.

In dem Augenblick, da der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und König Karol über die Stellung Deutschlands zum Ergebnis der Bukarester Friedensverhandlungen völlige Klarheit verbreitet und von der überaus günstigen Gestaltung der deutsch-rumänischen Beziehungen Zeugnis ablegt, setzt eine lebhaftere Besprechung der Frage einer etwaigen Durchsicht des Bukarester Friedensvertrages ein. Es ist bemerkenswert, mit welcher Einmütigkeit die deutsche Presse den Gedanken einer Durchsicht dieses Vertrages von sich weist und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß man sich in Wien zur gleichen Auffassung bekehren möge. So äußert die Kreuzzeitung die Ansicht, „daß eine Revision des Bukarester Vertrages nicht nur den ganzen eben erst überwundenen Gefahrenkomplex von neuem heraufbeschwören würde, sondern daß gerade der vorliegende Friedensvertrag den Interessen des Dreibundes und vor allem auch denjenigen Oesterreich-Ungarns am meisten entspricht, sofern man in Wien keine Augenblickspolitisik zu treiben beabsichtigt“. Die Deutsche Tageszeitung meint, daß auch die österreichisch-ungarische

Politik wohl Anlaß habe, mit der heutigen Gestaltung der Dinge, wobei sie namentlich die derzeitige Stellung Rumäniens auf dem Balkan meint, zufrieden zu sein. Das Blatt betont vor allem die Wichtigkeit der Tatsache, daß „das vielberufene geeinte Slawentum und gar der Panlawismus in keiner Weise auf ihre Kosten gekommen sind, noch kommen können, wenn die Grundlagen des Bukarester Friedens bleiben, wie sie sind. Dieser Gesichtspunkt müßte für die Leiter der österreichisch-ungarischen Politik doch schwer ins Gewicht fallen und im besondern sie in ihrem Bestreben stützen, eine Revision des Bukarester Vertrages herbeizuführen.“ In der Täglichen Rundschau wird die Hoffnung geäußert, daß man auch in Wien nach einem Widerstreben sich mit den vorhandenen Tatsachen abfinden werde und gesagt, „nachdem Rumänien in aller Form erklärt hat, daß es als moralischer Bürge des Bukarester Friedens an diesem nicht rütteln lassen könne und wolle, bleibt der Monarchie kein anderer Ausweg, als sich mit dem Bukarester Abmachungen abzufinden, wenn sie nicht eine dauernde Verstimmung des rumänischen Volkes gegen die österreichisch-ungarische Politik und damit ein Hinneigen zu Rußland hervorrufen will“. Die Vossische Zeitung möchte Oesterreich-Ungarn in ehrlicher Freundschaft warnen, nicht uferlose Politik in den Balkandingen zu treiben. Das Blatt ist der Meinung, „nach unserer Ueberzeugung ist, nachdem Oesterreich-Ungarn auch den alten rumänischen Freund sich abwendig gemacht hat, der von Kaiser Wilhelm im Namen des Deutschen Reiches eingeschlagene Weg der richtige, der Rumänien und Griechenland (und in Nebenwirkung auch Serbien) dem Deutschen Reich zu Dank verpflichtet. Die Vorteile hiervon kommen auch der habsburgischen Monarchie zugute“. Das Berliner Tageblatt kommt zu dem Schluss: „Bulgarien wird auf die Dauer für die österreichisch-ungarischen Interessen auf dem Balkan doch nicht zu gewinnen sein, und gerade in Griechenland, das die Wiener Regierung heute durch ihre Forderung der Vertragsrevision zurückstößt, könnte Oesterreich-Ungarn ein doch wohl zuverlässigeres Gegengewicht gegen Serbien erblicken.“

Zar Ferdinand von Bulgarien hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem er den Truppen die Siege und Triumphe der Bulgaren gegen die Türken ins Gedächtnis ruft. Er fährt dann aber fort, daß Bulgariens Verbündete das Land verraten hätten und das zu entreißen versuchten, was zehntausende Helden mit ihrem Blute erkaufen. Also habe man, dazu gedrängt, neu zu den Waffen greifen müssen, was auch erfolgreich gewesen wäre, wenn nicht eine Reihe unvorhergesehener politischer Zwischenfälle die Kraft Bulgariens gelähmt hätte. „Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt, mußten wir uns glücklicherweise für bessere Tage zusammenfassen.“ Im Namen Bulgariens dankt der König den Truppen für alle Opfer, Mühen und Leiden, die sie während der gigantischen Kämpfe erdulden mußten; Gott möge ihnen alles lohnen. Der Tagesbefehl schließt: „Erzählet Eueren Kindern und Enkeln von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten und bereitet sie vor, eines Tages das ruhmvolle Werk zum Abschluß zu bringen, das Ihr begonnen habt.“ Die Demobilisierung der Armee ist von einzelnen Staaten inzwischen begonnen worden. — In Sofia fand ein feierlicher Gottesdienst statt anläßlich des Friedensschlusses. — Aus dem gleichen Anlaß tauschten Zar Nikolaus und der König von Rumänien Glückwünsche und Danktelegramme.

Konstantinopel, 11. Aug. Der Großwesir hat den Botischastern mündlich die Antwort der Pforte mitgeteilt. Die Pforte dankt darin den Mächten für die freundschaftlichen Gefühle, die sie durch ihr Versprechen, betreffend die Abgrenzung bekundet hätten und erklärt, die Pforte habe um der Sicherheit der Grenze willen Adrianopel besetzen müssen. Die Antwort schließt mit der Hoffnung, daß die Mächte die Tatsachen anerkennen würden.

Kommen die Jesuiten?

Zürich, 11. Aug. Der Berner Bund will aus sehr zuverlässiger Quelle über Paris erfahren haben, daß in kürzester Zeit der deutsche Bundesrat sich mit der endgültigen Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen werde. Die beiden größten Bundesstaaten, Preußen und Bayern, sollen hierfür geschlossen stimmen, so daß von den 59 Gesamtstimmen des Bundesrats sicherlich 23 für die Aufhebung wären. Es bedürfte also immer noch sieben Stimmen, um die absolute Mehrheit zu erreichen. Zurzeit werde ein eifriger Schacher getrieben, um auch diese sieben Stimmen noch zu erhalten. Daß Preußen seine Stimmen zugunsten der Jesuiten abgeben werde, sei den mehr als dreijährigen Bemühungen eines beim Berliner Hofe sehr gerne gesehenen und in den polnischen Provinzen reich begüterten Schlosshauptmanns zu verdanken, der sich auch der besondern Gunst der allein maßgebenden Persönlichkeiten erfreuen soll. Eingeweihte Kreise wollen sogar wissen, daß die verstorbene Gräfin von Jandern, eine geborene Prinzessin von Hohenzollern, eine streng gläubige, geschäftlich sehr gewandte Dame es wohl verstanden hätte, ihre hohen Verwandten von der Notwendigkeit der Aufhebung des Jesuitenverbots zu überzeugen. Wir geben die aufsehenerregenden Mitteilungen des Schweizer Blattes, das als glaubwürdig gilt, mit allem Vorbehalt wieder. (Nebst dem beträgt die Zahl der Stimmen im Bundesrat nach Erlaß der elsass-lothringischen Verfassung 61 statt, wie bisher 58. Die drei Stimmen Elsaß-Lothringens werden aber nicht gezählt, wenn die Präsidialstimme, d. h. Preußen, nur durch den Zutritt dieser Stimmen die Mehrheit für sich erlangen oder den Ausschlag geben würde.) — Ähnliche Mitteilungen, wie sie der Bund heute über angebliche Vorgänge in der deutschen Jesuitenfrage brachte, enthält auch die Zürcher „Post“. Das Blatt teilt mit, es habe von einer ihm als glaubwürdig geschilderten Seite erfahren, daß in allernächster Zeit über die Wege, die von den Jesuiten gewählt wurden, um sich der Zustimmung der preussischen Regierung im Bundesrat zur Aufhebung des Jesuitengesetzes zu sichern, große Enthüllungen zu erwarten seien. Sobald die Aufhebung des Jesuitengesetzes im deutschen Bundesrat beschlossen sein werde, stehe dem Blatte das ganze aufsehenerregende Material zur Verfügung. Soviel dürfe indes jetzt schon bemerkt werden, daß die Jäden nicht von Rom unmittelbar nach Berlin gesponnen worden seien, sondern daß man es vorgezogen habe, sich sehr hoher belgischer Kreise zu bedienen, wodurch man ein doppeltes Ziel zu erreichen bezwecke. Dies Ziel sei denn auch, wenn auch unter gewaltigen Opfern, in der Tat erreicht worden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 11. August 1913.

Gang durch die Wanderausstellung in Calw.

III.

Bauwerkmeister Hugo Schmöhl, Stuttgart stellt Wellens Patentgitter zur Abdeckung von Luftschächten, Abwasserkanälen u. aus. Neuerungen von Sprossen und Oberlichtern bringt in verschiedenen Mustern die Firma Höttinger u. Söhle in Eßlingen. Die Beschlägefabrik Fr. W. Kelling in Hagen zeigt an einem Modell, wie geräuschlos und leicht die von ihr hergestellten Beschläge funktionieren, während Schlossermeister Chr. Erhardt, Calw selbsttätige Schließer vorführt. Die Glasgroßhandlung Wils. Weber in Stuttgart zeigt alle erdenklichen Glasarten in einem geeigneten zusammenklappbaren Rahmen vor, während an der Wand ein aus einem früheren Wettbewerb hervorgegangenes Oberlichtfenster von G. Schrägle, Glasermeister in Bad Teinach untergebracht ist. Gute, selbstgefertigte Töpferwaren bringt noch in dieser Abteilung Hafnermeister Eug. Weiß-Calw zur Ausstellung. Geht man wieder zurück zum Vorraum, und wendet sich gegen die rechte Seite der Turnhalle, so fallen dem Besucher zwei Gipsmodelle von einem städtischen Einfamilienhaus auf, die von der Beratungs-

stelle für das Baugewerbe hergestellt sind und die auch dem Laien in leicht verständlicher Weise zeigen, wie das Haus ursprünglich vom Architekten geplant war und wie es nach der Ueberarbeitung durch die Beratungsstelle unter Beibehaltung der ausgeführten Bauumme ausgeführt worden ist, ein drastisches Beispiel von guter und schlechter Bauweise.

Oberhalb dieser Modelle begrüßen uns prächtige Photographien von Calw und seiner Umgebung, die von Photograph C. Fuchs in Calw eigens für die Ausstellung gefertigt worden sind. Die darunter angebrachten Ansichtspostkarten der Buchbinderei und Buchhandlung Häußler in Calw geben ein weiteres Bild von den Schönheiten und Reizen des Ausstellungstädtchens und seiner Umgebung. Ueber dem gegenüberstehenden Tisch zeigt die Stiftung für Heimatschutz in Meiningen dem Besucher sehr schöne und ausgesuchte Städtepartien aus dem Württemberger Land, während die Beratungsstelle unterhalb dieser Gruppierung Probenummern von Fachzeitschriften aus allen Handwerkszweigen ausgelegt hat.

Vor dem in dieser Abteilung befindlichen Fenster sind in einem Holzrahmen eine Anzahl Diapositive ausgestellt, die auch wieder gute und schlechte Beispiele von ausgeführten Bauten wirkungsvoll wiedergeben. Die Diapositive sind der von der Beratungsstelle zu Lichtbildervorträgen angelegten Sammlung entnommen. Die weiter in diesem Seitenraum aufgehängten Krahnmustervorlagen wie auch die sich im Vorraum befindlichen Arbeiten, eine Türe, ein Krahnmuster und ein gedrehter Leuchter, wurden durch Handwerker-Wettbewerbe gewonnen und sind Beispiele guter Handwerkskunst. Im rechten Seitengang fallen die für einzelne Handwerksberufe bestimmten Bauhandwerker-Vorlagen auf, die wohlgeordnet in Mappen an der linken Längsseite entlang auf den Tischen und als Einzelblätter an der Wand untergebracht sind. Einzelne Blätter dieser Vorlagensammlung können jederzeit von der Beratungsstelle zum Selbstkostenpreis (je nach Größe 30 β bis 1 M) bezogen werden. Ein zerlegbares Hausmodell aus der Modellwerkstätte der Beratungsstelle, bei welchem Grundrisse und Schnitte in allen Einzelheiten ersichtlich sind, ist ebenfalls auf dem Tisch aufgestellt, während oberhalb desselben Photographien von weiteren solchen Lehrmodellen, die sich für den Fachunterricht vorzüglich eignen, angeheftet sind. Anschließend an die Mappen sind die verschiedenartigsten Kataloge und Prospekte einschlägiger Firmen aufgelegt, die der Katalogsammlung der Beratungsstelle entnommen und jederzeit den Baugewerbetreibenden zur Einsicht zugänglich sind. Oberhalb der Kataloge sind 2 große Wandtafeln mit Abbildungen des Hauschwamms, jenes gefährlichen Hausfeindes, aufgehängt. Die beigelegten Broschüren unterrichten über sein Wesen, seine Bekämpfung und über die Vorbeugung gegen sein Auftreten.

(Fortsetzung folgt.)

st. Die Aufnahmeprüfung für die Lehrerseminare haben 83 Jöglinge bestanden. Darunter aus unserem Bezirke als ordentliche Schüler: Otto Jaas

von Liebenzell, Philipp Keller von Aigenbach und Georg Waldbach von Oberkollwangen; als Hospitant: Artur Krauß von Ostelsheim.

Falsche Zweimarkstücke. Die wiederholt beschriebenen falschen Zweimarkstücke scheinen immer noch in größeren Mengen im Umlauf zu sein. Die Falschstücke sind leichter als die echten Stücke, haben etwas helleren Klang als diese und tragen das Bildnis des Kaisers Wilhelm I., die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen C (nicht b, wie in der Bekanntgabe von 1912 irrigerweise angegeben). Es wird deshalb wiederholt zur Vorsicht bei der Annahme von Zweimarkstücken gemahnt. In Berlin ist erst gestern ein Händler verhaftet worden, weil er beim Gießen falscher Münzen überrascht wurde.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin veränderliches, mäßig warmes, doch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Hirsau, 11. Aug. Wir werden um Aufnahme nachstehender Einsendung gebeten, von deren wesentlichem Inhalt unsere Leser schon vor einigen Tagen durch eine entspr. Notiz in diesem Blatte gedrängt Kenntnis erhielten: „Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer Sitzung vom 31. Juli ds. Js. an Ihre Majestät die Königin, unter Einsendung eines Albums mit verschiedenen Photographien und Zeichnungen über die neuen Kuranlagen und das Kloster Hirsau das Bittgesuch gerichtet, Ihre Majestät möge in Anbetracht der besonders nahen Beziehungen der Gemeinde und des Klosters Hirsau zum Hause Württemberg in Gnaden geruhen, den neuerstandenen Kuranlagen die Führung des Namens Königin Charlotte-Anlagen zu gestatten. — Hierauf erfolgte nachstehendes Schreiben aus dem Kabinett Ihrer Majestät der Königin: „6. August 1913. Das Schreiben des Gemeinderats und Bürgerausschusses von Hirsau vom 31. vor. Mts., sowie die Abbildungen der neuen Kuranlagen haben Ihre Majestät die Königin mit Wohlwollen und mit Freude entgegengenommen. Der vorgetragenen Bitte, den neuen Kuranlagen den Namen „Königin Charlotte-Anlagen“ geben zu dürfen, wollen Ihre Majestät hiemit gerne entsprechen mit den besten Wünschen für ein ferneres Gedeihen der Gemeinde und des Kurorts.“

© **Bad Liebenzell, 10. Aug.** Alljährlich wird in der Hochsaison eine amtliche Zählung der Kurfremden vorgenommen. Eine solche fand auf Anordnung der Stadtverwaltung vom 7. auf 8. d. M. statt. Dabei wurde ermittelt, daß in genannter Nacht 1171 Fremde hier weilten, und zwar 357 männlichen und 814 weiblichen Geschlechts. In dieser Gesamtzahl ist Württemberg mit 671, Baden mit 176, Hessen mit 78, Bayern mit 36, Preußen mit 123, Sachsen mit 13 und das übrige Deutschland mit 37 beteiligt. Dazu kommen noch 37 Ausländer. Vergleichen wir das diesjährige Ergebnis mit dem Vorjahre, so ergibt sich, daß die Zahl der Kurfremden heuer etwas niedriger ist, eine Tatsache, mit der sich nicht nur Liebenzell, sondern wohl alle Kur- und Badeplätze abfinden müssen. Gegen voriges Jahr mit 1251 Fremden sind wir heuer mit 80 Personen im Rückstand und nähern uns bis auf 24 der Zahl von 1911 mit 1195. Was ist nun die Ursache der etwas geringeren Frequenz? Gewiß trägt die ungünstige

Witterung nicht allein die Schuld. Vielmehr ist dies eine Folge der ungünstigen Geschäftslage, die durch die politischen Unruhen hervorgerufen wurde. Und sicher hat sich heuer mancher Familienvater, der in Aussicht stehenden Steuererhöhung und Wehrabgabe wegen, eine gewisse Einschränkung auferlegt. Wenn wir diese Umstände in Betracht ziehen, so dürfen wir mit dem diesjährigen Resultat recht wohl zufrieden sein.

Teinach, 11. Aug. Verflorenen Samstag abend gab der Männergesangsverein Bad Teinach, verstärkt durch Mitglieder des Brudervereins Concordia Calw, im Festsaal des Badhotels ein Konzert. Durch die Mitwirkung der Kurfkapelle unter der bewährten Leitung des Kgl. Kammermusikers Herrn Töpfer und verschiedener Herren Solisten war eine reichhaltige und gewählte Stückfolge ermöglicht. Mit dem flottgespielten Orchesterstück: „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus Tannhäuser von Rich. Wagner eröffnete die Kurfkapelle den Abend. Nun folgte der packend vorgetragene Männerchor: „Noch ist die blühende goldene Zeit.“ Es mag hier gleich bemerkt werden, daß sämtliche Männerchöre (Lühows wilde Jagd v. Weber, Wie's daheim war von Wohlgemuth, Nachtgebet von Bengert, Mei Maible von Gilcher, Die Heckenröslein von Nagel) unter der trefflichen Leitung des Herrn Hauptlehrers Pfrommer richtig aufgefaßt, technisch gut herausgearbeitet und vorzüglich zu Gehör gebracht wurden. Die Orchesterbegleitung zu Lühows wilder Jagd und zum Nachtgebet war angemessen und die Gesamtwirkung dieser Chöre daher schön ausgeglichen. Zwei russische Lieder von Glinka, vorgetragen von Herrn Dr. Born (Violine), Herrn Trippner (Viola) und Herrn Schöck (Klavier) machten tiefen Eindruck, desgleichen ihre Dreingabe. Auch die Loreley-Paraphrase von Nesvadba für Cello, Violine und Klavier, wobei Herr Trippner statt der Viola das Cello spielte, gelang dem genannten Terzett sehr gut. In einem Violinsolo (Romanze von Swendsen) zeigte Herr Breuß eine hohe technische Fertigkeit. Sehr angenehm berührte auch das sein empfundene Violinsolo des Herrn Niedermayer (Verceuse von Godard und das schöne Trompetensolo des Herrn Müller (Cavatine a. d. Op.: Der Barbier von Sevilla, von Rossini). Herr Jauser suchte in einem Bassolo: In diesen heiligen Hallen, von Mozart und in einem Baritonolo: Jung Werners Abschied a. d. Op.: Der Trompeter von Säckingen, von Neßler sein Bestes zu geben und wurde hierbei von Herrn Schichtel auf dem Klavier in sehr gewandter und verständnisvoller Weise begleitet. Herr Schichtel zeigte sich überhaupt bei all seinen Begleitungen der verschiedenen Soli als tüchtigen Pianisten. Im „Herzblättchen-Mazurka“ von Strager spielte der Leiter der Kurfkapelle, der Kgl. Kammermusiker Herr O. Töpfer das Kypophonolo mit großer Virtuosität. Er zeigte sich hierbei, wie bei seiner Dreingabe, als Meister auf seinem Instrument. Die Vorträge der Kurfkapelle waren durchweg mustergültig, besonders schön war u. a. die Fantasie a. d. Op.: Rigoletto, v. Verdi. Rauschender Beifall belohnte die Darbietungen, insbesondere diejenigen der Solisten. Zum Schluß sprach der verdiente Vorstand des Männergesangsvereins Bad Teinach, Herr

Amina.

23) Roman von Gerhard Dittmer.

„Amina?“
„Was denn Freund Hassan? . . .“
„Bald sind wir nun wirklich daheim. Darf ich noch einmal fragen, ob Sie nicht noch einem Menschenkinde solche Liebe spenden könnten, als Sie dem Kinde geben wollen. Ich will des Kindes Unrecht nicht schmälern. Aber auch ich möchte gerne nicht leer in die Heimat wiederkehren; auch ich möchte so gerne etwas nach Durazzo mitbringen. Amina, geben Sie mir, was ich erbitte; schenken Sie mir ihr Herz. . . .“

Amina wandte sich wieder ab.
„Ich kann noch nicht“, sagte sie, „ich kann mich jetzt noch nicht entschließen.“

„Aber Sie werden es später können? . . .“
„Vielleicht ja; ich weiß nicht. . . .“
Da konnte Ben Hassan Omir nicht an sich halten. Er nahm Aminas Hand an sich und preßte eine Anzahl heißer Küsse darauf.

Alia stand abgewendet noch immer wie angewurzelt am Kajütenfenster. Plötzlich eilte sie mit dem Rufe aus der Kajüte hinaus:

„Jetzt legen wir an, o Herrin, nun sind wir da!“
Da glitt ein herrliches Leuchten über Aminas Züge. Und indem Ben Hassan dieses Glück auf ihrem Gesicht sah, wandte er sich noch einmal an sie und meinte:

„Sagen Sie doch ja, Amina, sagen Sie doch, daß Sie mein Glück sein wollen. Sorgen will ich, daß dieses Leuchten, das jetzt ihre Züge erhellt, nicht mehr aus Ihrem Angesicht schwindet. Wollen Sie. . .“

Tief schauten seine bittenden Augen in die ihrigen. Da konnte auch Amina sich nicht mehr überwinden.
„Ja“, sagte sie freundlich, „ich will! Nur erst gesund sein möchte ich. . .“

„Dank, Amina, ich danke Dir. . . Und gesund sollst Du werden, froh und heiter, und wir wollen leben, als wäre

unser Durazzo unsere Herrgottskanzlei, wo wir Glück und Frieden gegen die Sünden unseres Lebens als Wollende, Demütige, eintauschen können.“

Da trat Kapitän Geldern in die Kajüte ein: „Durazzo. . . Wie nett, nicht wahr. Ich wünschte, das hätte ich Ihnen schon in der letzten Nacht sagen können. Aber Gott zum Dank! Wohlbehalten habe ich die Omra hierhergebracht und meine Passagiere dazu. Uebrigens, Ihre Dienerin, Alia, ist schon an Land. Das ist eine Couragier! Ich soll der Herrin sagen, sie käme gleich wieder; nur müsse sie sich erst nach ihrem alten Geliebten Muhammed Hassan umsehen, daß er der Herrin Gepäck trage. . . .“

Amina lächelte und nickte zugleich dem Kapitän zu als Zeichen, daß sie seine Worte wohl verstanden hatte und Alia diese Freude nicht trüben wollte. Amina wußte, daß Alia wiederkommen würde; es war eben nur die Sehnsucht, die sie selbst ja so wohl verstand, die das Mädchen dem Geliebten entgegentrieb.

Langsam verließen kurz darauf Amina und Ben Hassan Omir, die kleine Giovanna auf dem Arm, den Bord der Omra, indem sie dem Kapitän Geldern herzlich die Hand drückten und ihn baten, einmal Ben Hassan Omir in dessen Heimstätte Durazzo selbst zu besuchen, die drunten gen Süden fast nahe am Meere in hoher Pinienwaldung gelegen war.

Dann schieden sie vom bieder Seemann.
Es war ein trauriges Scheiden.

Diese drei Menschen hatte die nächtliche Affaire auf der Omra mit einmal so innig zusammengeführt, daß es den geborenen Türken, als auch dem deutschen Kapitän bitter weh tat, sich jetzt trennen zu müssen.

„Gott behüte Sie!“ sagte der Seemann und wandte sich zum Rückweg, nachdem er die Beiden bis über das Bollwerk des Landungsplatzes begleitet hatte.

„Salem!“ sagte Amina.

„Nicht doch“, meinte Ben Hassan Omir, „Gott zum Gruß!“ mußte Du sagen. Wissen Sie, Kapitän, ich bin näm-

lich Christ. Dazu Protestant geworden. Die Gattin Tomassos sollte eigentlich auch schon das muslimännische in der Ehe verloren haben; jedoch, die Frauen halten nun einmal länger an allem Hergebrachten fest: die Frau weiß sich zwar äußerlich meist schneller mit ändernden Tatsachen abzufinden, aber innerlich folgt die Umwandlung viel, viel schwerer, als beim Manne, oft bleibt die Frau auch nur eine äußerlich flüchtig zustimmende, die innerlich anders denkt, was beim Manne selten vorkommen dürfte. Aber Amina wird doch das Verständnis für Ihr Christentum und das meinige erhalten.“

Amina begleitete seine Worte mit einem stummen Nicken.

„Also denn: Gott befohlen, Kapitän!“ sagte sie darauf. Ein sonniges Leuchten erhellte dabei Ben Hassan Omirs Züge. Der Kapitän aber meinte: „Ich bin zwar keines von den frommen Menschenkindern. Aber zugeben muß denn doch auch ich, daß die Welt des Glaubens bedarf, einer Macht, der wir nicht nur einen Namen nach menschlicher Auffassung geben, sondern einer über uns Erdenbürger erhabenen Macht, deren Kraft wir erkenntniswillig die Erde und was auf ihr ist und lebt als von ihr Geschaffenes zuerkennen. Hart und voller Kümernisse ist der Seemannsberuf, verantwortungsvoll und voller Räte. Glauben Sie mir: Dieser Beruf hat auch mich schon gezwungen zu dem da oben zu beten und anzuerkennen, daß es einen Weltenschöpfer gibt. Aber wirklich nur einen! Und darum dürfte es auch nur eine Religion geben und einen Glauben. Die Religion des Glaubens an Gott. Das aber ist die christliche Religion, meine Religion, Ihre Religion Ben Hassan Omir. . . .“

Noch einmal drückten sich die Dreie die Hände.
Inzwischen war Alia wiedergekehrt. Ihren Liebsten hatte sie nicht antreffen können.

Bald darauf strebten Amina, Ben Hassan Omir und Alia mit Giovanna-Nefta der Stadt zu, in welcher das Handelshaus Suleimann Abmeds, Aminas Vater, das seit seinem Tode unter der Aufsicht von Aminas Bruder, Kadir Abmed, lag.

(Fortsetzung folgt.)

Kostenlos, allen Mitwirkenden beim Konzert, sowie allen Zuhörern, insbesondere allen anwesenden Kurgästen seinen tiefgefühlten Dank aus mit dem Wunsch, daß sich letztere in dem lieben Teinach wohl fühlen und jedes Jahr wiederkehren mögen. Nun trat der Tanz in seine Rechte, dem auch bis zu später Stunde fleißig gehuldigt wurde. — Von Jahr zu Jahr steigert sich die Frequenz des hiesigen Bades. Der derzeitige Besitzer desselben, Herr Böhnhardt, tut sein Möglichstes, um dem Bad seinen alten Ruf wieder zu gewinnen. Möge das alte württemb. Herzogs- und Königsbad, das Lieblingsbad Viktor v. Scheffels mit seinen berühmten vier Heilquellen und seiner herrlichen Lage immer mehr zum Anziehungspunkt für Erholungsbedürftige und Kranke werden. Hier ist gut sein! Ein Kurgast.

r. Gchingen, 11. Aug. Auch der hiesige Darlehensfassenverein mußte sich kürzlich mit einer Neuregelung, das heißt Erhöhung des Zinsfußes befassen. Die Veranlassung dazu gab ein Rundschreiben der Zentralkasse, welche darin mitteilt, daß sie, genötigt durch die Teuerung auf dem Geldmarkt, den Zinsfuß erhöhen müsse. Deshalb mußte denn eine Generalversammlung einberufen werden, in der nach erfolgter Aussprache die Erhöhung des Zinsfußes für Darlehen auf 5 %, für Anleihen auf 4 1/2 % mit allen gegen eine Stimme beschlossen wurde. Wir wünschen nur, daß diese Geldkrise bald vorübergehen möge, damit auch auf dem Geldmarkt wieder normale Zustände herrschen. — Um den alljährlich wiederkehrenden Klagen die Spitze zu brechen, man hätte hier gar nichts vom Darlehensfassenverein, haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, sich heuer auch einmal am gemeinschaftlichen Obsteinkauf zu beteiligen. Auf ortsübliche Weise wurde bekannt gemacht, die Mitglieder möchten beim Rechner ihren voraussichtlichen Bedarf anmelden, worauf zu zwei Waggons Bestellungen eingegangen. Manche stehen zwar der Sache mißtrauisch gegenüber, indem sie meinen, man könnte das Obst später noch billiger bekommen; aber die Kaufstelle für landw. Genossenschaften zieht doch ganz gewiß vorher überall Erkundigungen ein, bevor sie Offerten an die Vereine versendet. Und wie überall, so sind auch hier die Obstausichten gleich Null. Nur an wenigen jüngeren Bäumen, die spät blühen, wie der Taffetapfel, sieht man etwas Äpfel aus dem Laub hervorlugen.

st. Nagold, 11. August. Eine wissenschaftliche Hauptlehrerstelle am Lehrerseminar ist dem am Seminar tätigen Oberlehrer Bauer unter Verleihung des Titels Professor übertragen worden.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Aug. Die Vorstandschaft des alten Eisenbahnerverbandes hielt am Samstag in Stuttgart eine Vollversammlung ab, in der, wie gemeldet, Landtagsabgeordneter Fischer zum Sekretär gewählt wurde. In der Haltung des Verbandes soll sich nichts ändern und in einer einmütig angenommenen Erklärung legt er seine grundsätzliche Neutralität in partei- und kirchenpolitischen Fragen fest. Fischer wird sein Amt ab 1. Oktober führen.

Stuttgart, 9. August. Der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes hält am 1. und 2. September ds. Js. seine 10. Jahresversammlung hier ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge der Herren Generaldirektor Stewen (Brüssel), Dr. Lambrecht (Brüssel) und des ehemaligen Ministers für Industrie und Arbeit W. Francotte (Brüssel).

Schweningen, 11. Aug. Wie der Baarzeitung von sozialdemokratischer Seite mitgeteilt wird, hat eine gestrige Vertrauensmännerversammlung der Partei in Rottweil einstimmig den Schwenninger Gemeinderat Flaig wieder zum Kandidaten in der Landtagswahl aufgestellt.

Reutlingen, 11. Aug. Am 7. hielt die Handwerkskammer ihre 30. Vollversammlung ab. Vorsitzender Bollmer leitete die Verhandlungen. Für die Sturm-

geschädigten in Horb wurden 200 M. verwilligt. Die von verschiedenen Handwerkerverbänden beantragte Einführung einer 3 1/2-jährigen Mindestlehrzeit lehnte die Versammlung einstimmig ab und beschloß, für alle Gewerbe es bei der 3-jähr. Mindestlehrzeit zu belassen. Vom 1. Sept. ab soll die Gesellenprüfungsgebühr von 3 M auf 5 M erhöht werden. Zur Frage der Schaffung eines Verdigungs- (Submissions-) Amtes im Kammerbezirk Reutlingen wurde Stellung genommen. Das Amt soll zur Vertretung der Interessen des Handwerks und zur Unterstützung der Staats- und Gemeindefürsorge bei Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen dienen; es wird ab 1. Oktober seine Tätigkeit beginnen und zum Geschäftsführer den Kammerbeamten Schittenhelm erhalten. Die Mittel zu dieser Neuerrichtung sollen durch Umlage und einen sicher zu erwartenden Staatszuschuß aufgebracht werden. — Der Vorstand wird zur weiteren Verfolgung des Planes der Einführung einer Einziehungsgenossenschaft ermächtigt, die ihre Dienste nicht nur zum Einzug fauler Außenstände zur Verfügung stellt, sondern auch den Abzahlungsgeschäften entgegenzutreten will. — Zu dem Ersuchen des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen um Beitragsgewährung von jährlich 1000 M zur Errichtung eines Handwerkererholungsheims wird beschloffen, von einer bestimmten Stellungnahme dazu zunächst abzusehen bis zum Verbandstag in Ellwangen, dagegen aber auf das Regierungsjubiläum des Königs eine Stiftung zu errichten zur Unterstützung bedürftiger Handwerker. Der Haushaltsplan 1913/14 mit einer Umlage von 32 000 Mark wurde genehmigt.

Ellwangen, 11. Aug. Das R. Ministerium hat als Standort der in Württemberg neu zu errichtenden Unteroffizier-Bildungsanstalt Ellwangen bestimmt.

Aus Welt und Zeit.

Mannheim, 11. August. Der mit seiner Frau aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetretene freireligiöse Prediger Max Maurenbrecher wird eine Reformschule in Darmstadt ins Leben rufen. Diese Schule soll eine Art Väterziehungsheim werden.

Mannheim, 11. Aug. Einem eigenartigen Unfall fiel der neun Jahre alte Sohn des Arbeiters Rubel zum Opfer. Er kroch beim Bertekspielen in einen Koffer, dessen Schloß zuklappte, sodaß der Knabe nicht mehr herauskam. Als man nach längerem Vermitteln den Knaben suchte, fand man ihn erstickt vor.

Hamburg, 11. Aug. Hier wurde ein Mädchen wegen unmenschlicher Mißhandlung ihrer unehelichen Kinder verhaftet. Eins davon ist bereits gestorben. Die Leiche des zweijährigen Kindes zeigte, daß ganze Fleischstücke aus dem Körper herausgerissen waren. Auch die Schädeldedecke war eingeschlagen. Diese Mißhandlung hatte die verbrecherische Mutter mit einer Scheuerbürste verübt.

Zürich, 11. Aug. Am Morgen des 15. Juli wurde oberhalb Zürich auf der Höhe des Zürcherberges die Leiche eines Chauffeurs gefunden, die sieben Revolverschüsse trug. Der Verdacht richtete sich in erster Linie gegen zwei frisch zugereiste Gäste eines in der Nähe des Tatortes stehenden Kurhauses. Beide leugneten. Nun stellte indes die Untersuchung fest, daß der eine der Verhafteten am Morgen nach dem Verbrechen, als ihm von dem Mord Mitteilung gemacht wurde, nebenbei bemerkt hatte, eben habe er in einem (vor ihm liegenden) Blatte die Meldung gelesen. Nachforschungen ergaben in der Folge, daß um jene Zeit, da der Verhaftete die Mitteilung gelesen haben wollte, weder das in Frage stehende Blatt noch ein anderes Züricher Blatt Mitteilungen über das Verbrechen enthielt. Die Untersuchung legte auf diese belastende Tatsache das Hauptgewicht; der Angeklagte geriet mehr und mehr in Widersprüche, und nun hat er eingestanden, den Chauffeur

erschossen und beraubt zu haben. Die Berufung auf die Zeitung war ihm zum Verräter geworden.

Paris, 11. Aug. Das Opfer des angeblichen neuen Zwischenfalles von Luneville, Mechaniker Schneider, ist Sonntag mit seiner Frau und seinen Kindern nach Beendigung seiner Reservistenübung in Rehl in seine Wohnung zurückgekehrt. In Gegenwart der Polizei wurde festgestellt, daß während seiner Abwesenheit keine fremde Person seine Wohnung betreten hat und die Möbel noch genau in derselben Ordnung waren, wie bei der Abreise seiner Frau.

Dover, 11. Aug. Staatssekretär Dr. Solz hat heute an Bord der „Eleonora Wörmann“ von hier aus die Reise nach Westafrika angetreten.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 11. Aug. Landesproduktenbörse. Der Mangel an greifbarer Ware hat auch in abgelauener Berichtswoche angehalten, aber trotzdem hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt etwas ruhiger gestaltet, da die amerikanischen Terminbörsen fast täglich niedrigere Notierungen sandten. Die Entearbeiten waren vielfach durch starke Gewitterregen gestört; Roggen und Gerste sind im Unterland ziemlich gut eingebracht. Die Weizenernte ist hingegen erst im Gang; es konnte wegen der ungünstigen Witterung noch wenig unter Dach gebracht werden. In der heutigen Börse war wiederum das Geschäft geringfügig. Die Umsätze erstreckten sich auf die Deckung des nächsten Bedarfs. Wir notieren:

Weizen württ.	20.—	bis	21.—	M.
fränk.	20.50		21.—	
bayr.	21.—		22.50	
nied.-bayr. Ia.	23.—		—	
Ulla	24.—		24.50	
Saxonska	24.50		25.—	
Hjima	23.75		24.25	
Laplata	23.50		24.25	
Kansas II	24.25		24.75	
Manitoba II	24.25		24.75	
Kernen, neu	20.—		21.—	
Dinkel, neu	14.—		15.—	
Roggen, nom.	17.50		18.—	
Futtergerste	15.25		15.75	
Hafer, württ.	15.—		17.—	
russ.	19.—		21.—	
Mais, Laplata	15.75		16.—	
(Mehl mit Sac, Kaffe 1% Skonto.)				
Lafelgries	34.—		35.—	
Mehl 0	34.—		35.—	
1	33.—		34.—	
2	32.—		33.—	
3	30.50		31.50	
4	27.—		28.50	
Kleie	9.—		9.50	
(netto Kaffe ohne Sac.)				

Stuttgart, 9. August. Schlachtviehmarkt. Zuge- trieben: 161 St. Großvieh, 66 Kälber, 542 Schweine, 24 St. Auslandsvieh. Ochsen 1. Kl. 100—104 M, Bullen 1. Kl. 86—88 M, 2. Kl. 80—84 M. Stiere 1. Kl. 101—104 M. Jungvinder 2. Kl. 97—100 M, 3. Kl. 94—97 M. Kälber 1. Kl. 108—112 M, 2. Kl. 100—106 M. Schweine 1. Kl. 80—82 M, 2. Kl. 75—79 M, 3. Kl. 70—72 M. Verlauf des Marktes: Mäßig be- lebt.

Stuttgart, 9. August. Dem Schlachtviehmarkt Groß-Stuttgart wurden im Monat Juli 2733 Rinder, 4315 Kälber, 292 Schafe und 10053 Schweine zu- geführt. Ein Teil der Tiere wurde wieder abge- trieben; die Mehrzahl der Vierfüßler wanderte in den Schlachthof.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



Ämtliche und Privatanzeigen.

Die

Tauben

sind bei Gefahr des Wegschießen durch den Sturmschützen vom 14. d. Mts. ab auf die Dauer von 14 Tagen eingesperrt zu halten.

Calw, den 11. August 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Spar- und Vorschubbank Calw.

Wir bringen zur Kenntnis, daß wir den seither von der Firma Emil Georgii betriebenen

Handel in Wertpapieren

übernommen haben.

Wir empfehlen uns daher jedermann zum An- und Verkauf sämtlicher Gattungen Wertpapiere unter Zusicherung billiger Bedienung und sachkundiger Beratung.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Eickenmilchseife)

St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 g in Calw: bei H. Beiser, W. Witz, Heint. Gentner, Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter, Amalie Feldweg und S. Obermatt.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Drucksachen

aller Art in geschmackvoller Aus- führung liefert die Druckerei d. Bl.

Klassen-Mützen

für das Realprognmnasium
in prima Ausführung und bester Qualität.

Sportmützen für Herren u. Knaben

empfiehlt in bester Auswahl

Wilh. Schäberle.

Zahnatelier Engstler

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen. Künstliche Zähne und feinsten plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Allen Freunden und Bekannten in Stadt und Land, von denen wir nicht mehr persönl. Abschied nehmen konnten (Masern bei den Kindern), sagen wir hierdurch unter herzl. Dank für alle Liebe und alle Freundschaftsbeweise

**Lebewohl und
Behüt Gott!**

Oberpostsekr. Schwarzmaier
und Frau, Stuttgart.

Stammheim.

Unsrem Freund Gottlieb und seiner l. Anna zu ihrem langersehnten Stammhalter ein dreifach **donnerndes Hoch**, dass es im ganzen Dorf schallt und in der Backstube verklingelt. Gelt Gottlieb, do spannscht!

Tanz-Unterricht.



Am 1. Septbr.
beginnt ein neuer
Tanzkurs

(im Gasthaus zum
Babischen Hof).
Anmeldungen
können gemacht werden
Leberstr. 176.

Giacomino, Tanzlehrer.

Mädchen-Gesuch.

In kl. Familie auf 1. oder 15.
Oktober ein christliches Mädchen ge-
sucht, nicht unter 19 Jahren, welches
schon gebiert hat.

Frau Privatier Louis Stroh,
Calw.

Mädchen-Gesuch.

Zu baldigstem Eintritt werden für
Küche und Zimmer

2 brave Mädchen

aus guter Familie gesucht. Hoher
Lohn und gute Behandlung zuge-
sichert. Offerten erbitten an
Frau Fabrikant Eugen Fider,
Kirchheim-Teck.

Tüchtiges, braves

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für Haus-
haltung und Küche bei Arzt in Vor-
stadt gesucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht nach Bruchsal ein tüchtiger

Fuhrknecht,

welcher Langholz laden kann. Briefe
sind zu richten an

Fr. Wahl, Plagmeister,
Orbinstraße 13, Bruchsal.

Vertrauensstellung.

Zur Leitung einer Engros-Ver-
sandstelle wird

strebsamer Mann gesucht
gleich welchen Standes und keine
Berufsaufgabe. Monatlich bis
Mark 300 Einkommen. Kapit. u.
Kenntn. nicht erforderl. Offerten
unter K. T. 9165 bef. d. Ann.-
Exped. Rudolf Mosse, Köln.

Bad Teinach.

Sonntag, den 17. d., nachm. von 3-7

Militär-Konzert

der Kapelle Schneckenburger
aus Tübingen, auf dem Lindenplatz,
bei ungünstiger Witterung in der Wandelhalle.

Eintritt 50 Pfg.

Hof Dicke.

Unterzeichneter hat



13 Brackschafe u. 5 Jährlingshämmer zu verkaufen.

Liebhaber sind eingeladen.

Gutspächter Hohl.

Kleine Familie sucht auf 1. Okt.
eine gesunde

Wohnung

mit zwei Zimmern und Zubehör.
Offerten unter M. K. 100 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine zweizimmerige

Wohnung

hat auf 1. September zu vermieten
Karl Broß, Zimmermeister.
Liebenzell.

Guten

Apfel-Most

sucht zu kaufen
J. Gaas, „zum Löwen“.

Morgen auf dem Wochenmarkt
schöne

Tafeläpfel, Tafelbirnen,

sowie

Tomaten

zum billigsten Preis.
Carl Kummer,
Stuttgart.

P. P.

Meinen besten Dank für Ihre vor-
treffliche Rino-Salbe. Ich hatte
ein Krampfgeschwür und durch
den Gebrauch Ihrer Salbe wurde
ich bald wieder hergestellt. Rino-
Salbe werde ich, wo ich nur kann,
auch wärmstens empfehlen.

C.

J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen
Beinleiden, Flechten und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den
Apotheken vorrätig; aber nur echt
in Originalpackung weiß-grün-rot
und Firma Rich. Schubert & Co.,
Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.



Quieta!!



Zur

Mostbereitung

empfehle ich

la. Corinthen,
(kleine Weinbeere),
sowie vorzüglichen

Seilbronner Moststoff
in Paketen zu Mk. 4.—

Emil Georgii.

Älteste deutsche Seckellerei
GEGRÜNDET 1826.

Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO
ESSLINGEN.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
G. Rein, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker E. Mohl Liebenzell.

Hugo Rau, Galw,

liefert zu den billigsten Preisen

Ludowici-Doppelfalzziegel

und Ludowici-Biberschwänze

ab Lager und direkt ab Werk, sowie alle anderen

Baumaterialien

in prima Qualitäten.

Schuhwarenausverkauf.

Wegen Umzug findet vom 1.—15. d. Mts. ein

Ausverkauf in allen Artikeln

bei grosser Preisermässigung statt.

Schuhhaus Germania Calw,
Obere Marktstraße 31.

Am nächsten Donnerstag, den 14. ds., von
vormittags 10 Uhr ab bringe ich

große

Läufer-Schweine



in den Gasthof „zum Waldhorn“ nach Bad Lieben-
zell, wozu ich Käufer höflichst einlade.

Conrad Däuwel, Schweinehändler.

Als ein Grundstein kann ich sagen, was ich
wärmstens empfehlen kann, ist die
Vollausstattung

Goldperle

aufmerksam machen, was ich allen winterverwundenen
Nachfahrern anrät, sich zu leisten, ist die
Führung auf dem Wasser Goldperle
und die besten Wasserfahrzeuge.

Trauerdruckfachen liefert rasch und billig die
Buchdruckerei dieses Blattes.

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeeersatz. Er schmeckt
wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse
Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Ab-
wechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und
wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Quietamalz.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht
mehr nervös, die Kinder **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor,
in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere
stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.



Überkingen



Süddeutschlands verbreitetster Sprudel
Natürlicher Natrongehalt
gewährleistet höchste Bekömmlichkeit.



Vertreter: E. Nafz, zum Schwabenstüble, Telefon 132, Calw.